

Gründung Stationäres Hospiz in Nördlingen

Die Planung eines stationären Hospizes in Nördlingen an einem neuen Standort nimmt Gestalt an. Bereits in der Planungsphase mussten wir den ursprünglichen Standort innerhalb der Altstadt aufgeben, da sich das Projekt mit einem Privatinvestor nicht realisieren ließ. Pfarrer Benjamin Beck von der katholischen Pfarrgemeinschaft stellt auf dem **Areal St. Josef im Wemdinger Viertel** einen Platz für das stat. Hospiz bereit, dort gibt es bereits Pläne für ein Quartierszentrum, St Josefs Kirche, Kindertagesstätte und die Sozialstation St. Vinzenz. Ein idealer Standort!

Mit der Gründung eines stat. Hospizes in Nördlingen soll die **aktuelle Unterversorgung im Landkreis Donau-Ries** verbessert werden. Das Hospiz ist ein **integraler Bestandteil** in der lückenlosen Gesamtversorgung von Sterbenden in unserem regionalen Versorgungsnetz. Bisher findet sich auf der Landkarte dazu noch ein weißer Fleck in unserer Landschaft. Bislang müssen unsere Patienten nach Augsburg oder ins benachbarte Baden-Württemberg. **Der aktuelle und zukünftige Bedarf an stat. Hospizplätzen wird weiter steigen**, oft bestehen lange Wartezeiten.

Im Unterschied zum Hospiz, ist die Palliativstation eine **Akustation innerhalb des Krankenhauses**, deren Aufgabe nicht primär die Sterbebegleitung ist, sondern die Bewältigung von Krisensituationen bei Menschen mit unheilbaren Erkrankungen. Es ist nur eine begrenzte Aufenthaltssdauer geplant. **Der Patient soll die ihm verbleibende Zeit in einer Umgebung verbringen dürfen, in der man auf seine Bedürfnisse bestmöglich eingehen kann.** Dagegen ist das Hospiz ein Zuhause für Menschen, die sich auf das Sterben und den Tod vorbereiten, es hat die würdevolle Begleitung eines jeden Menschen und seiner Einzigartigkeit im Leben bis zuletzt zum Ziel. Der Respekt jedes einzelnen Menschen mit seiner Selbstbestimmung, seiner persönlichen Lebensgeschichte und seinen Wünschen und Bedürfnissen, unabhängig von seiner Weltanschauung und sozialen Zugehörigkeit, hat **höchste Priorität**. Durch eine umfassende Zuwendung eines multiprofessionellen Teams, bestehend aus Pflegefachkräften, Sozialpädagogen, Seelsorgern, Psychologen, Palliativmediziner*innen, ehrenamtlichen Hospizbegleitern und Hauswirtschaftskräften werden die Hospiz-Patienten betreut. In einer vertrauten Atmosphäre wird der schwerkranke und sterbende Mensch, sowie seine Angehörigen begleitet, sodass er bis zuletzt **in Würde und ohne Angst vor Schmerzen** leben und hoffen kann.

Ein stationäres Hospiz ist baulich, organisatorisch und wirtschaftlich eine eigenständige Einrichtung. Das geplante Hospiz soll acht Betten bekommen. Bereits bei der

Antragstellung /Inaussichtstellung an die Landesverbände der Krankenkassen in Bayern wurde uns 2019 eine Bewilligung erteilt.

Die Versorgung der Patienten in einem Hospiz wird zu 95 % von der Kranken- und Pflegekasse finanziert. 5% trägt der Träger des Hospizes. **Der Patient braucht keine Zuzahlung leisten.**

Der nächste Schritt wird jetzt für die Initiatoren die **Gründung eines Fördervereines** sein. Für die Region und darüber hinaus wäre die Realisierung eines stationären Hospizes ein wichtiger Lückenschluss in der Versorgung.



Buchbesprechung

„Wozu wir da sind“ von Axel Hacke. Walter Wemuts Handreichungen für ein gelungenes Leben.

Verlag Antje Kunstmann, München
ISBN 978-3956143137

Ein Buch über die Suche nach dem, was man aus dem Leben

machen könnte, geschrieben für Leute, die sich das gern selbst überlegen würden. Seit 30 Jahren schreibt Walter Wemut Nachrufe. Nun soll er die Rede zum achtzigsten Geburtstag einer Freundin halten. Thema: Das gelungene Leben. Darüber schreibt er in einem furiosen Monolog über das Leben. Poetisch, witzig und klug.

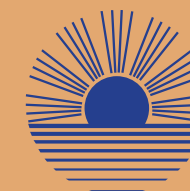
Wichtige Veranstaltungen 2021

13. April:	Jahreshauptversammlung in Möttingen
Juni:	Sommerfest (Ort noch offen)
Oktober:	Kino Welt-Hospiz-Tag Trauerwanderungen (Termine noch offen)
November:	Adventsfeier (Ort noch offen)

Impressum: Ausgabe 25/2020

Redaktion: Hans Breithaupt, Margit Wiedenmann
Hospizgruppe-Donau-Ries e.V., Jennisgasse 7, 86609 Donauwörth, Telefon 0906-7001641,
www.hospizgruppe-donau-ries.de, Email: kontakt@hospizgruppe-donau-ries.de
Spenden-Konten: Raiffeisen-Volksbank Donauwörth, IBAN DE59 7229 0100 0003 0404 02
Sparkasse Donauwörth, IBAN DE76 7225 0160 0020 0041 23

Ausgabe 25/2020



**HOSPIZGRUPPE
DONAU-RIES e.V.**

Momente

Liebe Mitglieder,

es hat uns in diesem Jahr schon viel zugemutet – das Corona-Virus. Die Geburtstagsfeier der Oma: nur im kleinsten Kreis. Die Hochzeit von Kindern, Neffen und Nichten: verschoben auf das nächste Jahr. Jetzt soll auch noch Weihnachten dran glauben? Dafür sind Tannenduft und Kerzenschein, Plätzchenlust und Geschenkgeheimnis einfach zu schön.

Es ist unverzichtbar, das Weihnachtsfest. Das Fest der Lichter, wenn es draußen am dunkelsten ist. Das Fest des Beschenktwerdens und das Singen altvertrauter Lieder, dem Festmahl und der besonderen Atmosphäre, die es nur einmal im Jahr gibt. Wahrscheinlich ist Weihnachten dieses Jahr für uns alle wichtiger denn je, beinhaltet es doch neben den Geschenken die Botschaft der Nächstenliebe und des friedlichen Miteinanders. Mal wieder eine persönlich handgeschriebene Grußkarte statt digitaler Mail, Facebook, WhatsApp oder SMS. Einfach die noch persönlichere Botschaft „ich denk an dich“.

Familien- und Verwandtenbesuche sind nicht undenkbar, wenn wir vernünftig nach den AHA-Richtlinien in kleinen und rücksichtsvollen Portionen handeln. Vielleicht schimmert in diesem Jahr ja wieder besser durch, warum wir Weihnachten eigentlich feiern. In unserer Aufgabenerfüllung als Hospizgruppe waren wir im Frühjahr bis zum Sommer sehr eingeschränkt und sind es jetzt wieder. Wenn auch geringer. Erfreulich ist es, dass die politisch Verantwortlichen bei allen uns auferlegten Einschränkungen mehr Humanität, Wertschätzung und Respekt gegenüber den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Wir werden auch in Zukunft Kranke, Sterbende und Trauernde mit unseren Werten und in der angebrachten Würde begleiten und für sie da sein.

Ein großes Danke an alle unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für Ihren Dienst und Ihr persönliches Engagement in dieser außergewöhnlichen Zeit. Dank auch an die Vorstandskolleg*innen für die wertvolle Zusammenarbeit. Ihnen allen ein frohes Fest und ein gesundes und friedliches Neues Jahr 2021.

Hans Breithaupt

„Weil ich es mir wert bin“

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Oasentage – Auszeit für unsere Ehrenamtlichen. Anfang Oktober trafen wir uns in Dillingen im Provinzialat der Franziskanerinnen.

Mit dem Vortrag „Die Prinzipien der Achtsamkeit“, sehr lebendig und authentisch vorgetragen von Laura Wiedenmann begann unser Themenschwerpunkt. Laura ist angehende Psychologin im Bereich Prävention & Wohlbefinden und vertiefte unser Verständnis von Achtsamkeit durch wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Übungen.

Als Ehrenamtliche gehören wir zu den Menschen die Erfüllung darin finden anderen zu helfen. In ihrem Vortrag erinnerte sie uns daran, wie uns Achtsamkeit hilft, unsere eigenen Bedürfnisse und die unseres Gegenübers sensibler und bewusster wahrzunehmen.

Zahlreiche Beispiele aus der Hospizbegleitung und unserem persönlichen Alltag machten greifbar, wo Ansatzpunkte für achtsames Verhalten gegeben sind. So gelang uns mit praktikablen, kurzen Achtsamkeitsmethoden und Reflexionsimpulsen der Transfer der Achtsamkeitsprin-

zipien in unser tägliches Handeln. Besonders wertvoll war die Erinnerung an das eigene Vertrauen und die Anerkennung dessen, was wir mit unserem Ehrenamt anderen Menschen schenken.

Mit Souveränität und tiefer Überzeugung für die Vorteile einer achtsamen Lebensweise schaffte es Laura uns für mehr Einkehr und Ruhe zu inspirieren. Sie kreierte durch ihre einfühlsame und zugängliche Art eine Verbindung und offene Atmosphäre, in der wir ankommen konnten und hat uns so wunderbar auf das Wochenende eingestimmt.

Nach dem Abendessen gab es einen regen Austausch unter unseren Hospizbegleiter*innen.

Herr Epp, unser 2. Referent zog uns am Samstagvormittag mit dem Thema „**Mich schützen und stärken - Resilienz im Alltag**“ in seinen Bann. Er ist Religionslehrer, Klinikseelsorger, sowie ein gefragter Referent in der Erwachsenenbildung.

Privater und beruflicher Stress, Belastungssituationen in der Familie, am Arbeitsplatz oder durch Ehrenämter – das bringt viele Menschen an ihre Grenzen. Wenn die Anspannung

zum beherrschenden Lebensgefühl wird, gerät die Gesundheit in Gefahr. Entscheidend sind die **Widerstandskraft und der Aufbau von Schutzbereichen**. Dies ist vor allem in unserem Arbeitsumfeld, der Hospizbegleitung, sehr wichtig.

Josef Epp gab ermutigende Anregungen für eine **gesunde Selbstfürsorge an Leib und Seele**. Er zeigte uns, wie man belastende Faktoren bewusst angehen und Ressourcen aktivieren kann wie **Motivation, Beziehungen, Lebensfreude und Spiritualität**.

Praktische Übungen während des Vortrags machten das Ganze noch anschaulicher. Herr Epp ist ein sehr lebensfroher Mensch und zog uns alle mit seinen Ausführungen in den Bann. Sehr gestärkt von seinen Worten gingen wir alle zum Mittagessen über. Nach der Mittagspause gab es eine Einführung von Koordinatorin Marianne Wittmann zu „**Ätherische Öle - wie kann ich mir Gutes tun**“.

Sie stellte verschiedene Öle vor, erläuterte deren Wirkung und wie man sie einsetzen kann. Alle Teilnehmerinnen zeigten großes Interesse am Thema und es entstand ein reger Gesprächsaustausch. Jede Anwesende konnte sich einen Duft aussuchen und erhielt dann zum Abschluss ein Fläschchen Körper-Öl. Alle waren sich einig: Über das Thema Ätherische Öle soll es eine Fortsetzung geben. Zur Abschlussbesprechung trafen wir uns nochmals beim Kaffee. Hier waren alle der Meinung, sich gut erholt zu haben. Hierzu trug auch die schöne Unterkunft bei sowie das passgenaue Programm. **Alle Teilnehmer hoffen auf einen weiteren „Oasen-Tag“**.

Geistig und körperlich gestärkt traten wir gegen 16 Uhr die Heimreise an.



Vorstellung Monika Vogel, Koordinatorin

Hallo, mein Name ist Monika Vogel und ich arbeite seit **1. Oktober 2020** bei der Hospizgruppe als Koordinatorin. Ich bin verheiratet und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Otting. Meine Ausbildung zur Krankenschwester absolvierte ich in Dillingen. Anschließend arbeitete ich an der Uniklinik in Ulm. Als ich 1995 heiratete, wechselte ich zur Donau-Ries-Klinik und arbeitete

bis zur Geburt meines Sohnes auf der Intensivstation. Nach meiner Elternzeit war ich die letzten 15 Jahre auf einer internen Station tätig. In dieser Zeit verstärkte sich mein Bedürfnis, den Patienten in der letzten Lebensphase besonders zur Seite zu stehen, deshalb absolvierte ich die Ausbildungen zur Palliativfachkraft und Pain Nurse. Nun freue ich mich darauf mein Wissen bei der



Hospizgruppe einbringen zu dürfen und auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und allen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Wir gedenken an unsere verstorbenen Begleitungen In der Erinnerung lebendig bleiben

Ein feierlich geschmückter Altar in der evangelischen Kirche **St. Georg in Möttingen** bildete den passenden Rahmen. Die Hospizgruppe Donau-Ries mit ihren vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden traf sich wieder zum jährlich stattfindenden Gedenken und Abschied nehmen.

In einer besinnlichen Stunde erinnerten die Anwesenden gemeinsam an alle Menschen, die in der letzten Phase ihres Lebens von den ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen begleitet wurden und in der Zeit von Januar bis Oktober 2020 verstorben sind.

Koordinatorin Elfriede Ganzenmüller begrüßte alle Teilnehmenden und moderierte den Ablauf der Gedenkfeier. Sie hob hervor, dass ein Abschiednehmen nicht nur für die Familienangehörigen wichtig und wertvoll ist, sondern auch für das ganze Team der Hospizgruppe.



„**Was uns hier heute zusammenführt, sind die Erinnerungen an Menschen, für die wir ein Stück weit „Wegbegleiter“ sein durften**“.

Das Vorbereitungsteam unserer Trauergruppe (Elfriede Ganzenmüller, Imelda Vogel, Charlotte Trittnier und Marianne Hass) verlasen die Namen der Verstorbenen. Kerzen

wurden entzündet. Dadurch bekam jeder und jede Verstorbene noch einmal symbolisch einen Platz in unserer Mitte. Gemeinsam gesungene Lieder, Texte vorgetragen von Gerda Jall-Struck sowie meditative Gitarrenklänge von Birgit Müller und Maria Köhnert untermalten dieses würdevoll gestaltete Ritual.

Sommerwanderung auf dem Stationenweg von Bissingen nach Buggenhofen

Unser für Juni 2020 geplantes Sommerfest musste aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden. Nach weiterer Lockerung der Schutzmaßnahmen überlegten wir die Durchführung einer **Wanderung im Kesseltal** und haben den Stationenweg von Bissingen nach Buggenhofen gewählt. Kurzfristig wurden alle auf **Sonntag, den 13.09.** nach Bissingen eingeladen. Bei herrlichem Spätsommerwetter kamen eine erfreulich große Anzahl Mitwanderer*innen und ein Mitwanderer. Der Stationenweg führte uns vom idyllischen Ortsausgang **Bissingen** durch den Wald hinüber zum etwa 1,5 km entfernten **Marienwallfahrtsort Buggenhofen**. Bei tollem Sonnenschein bot sich ein reizvoller Ausblick ins malerisch gelegene Kesseltal.

Die 11 steinernen Skulpturen am Wegesrand, geschaffen vom Künstler Franz Hämmerle, sind kein Kreuzweg im herkömmlichen Sinn. Sie stellen einen Meditationsweg dar, der den Weg durch unser Leben mit Gott beinhaltet

und in seinen einzelnen Stationen zur Besinnung anregen will.

„**Glauben begehen**“ so lautet ein Leitsatz des Künstlers. „**Der Weg ist das Ziel**“.

An jeder Skulptur erläuterte Koordinatorin Jutta Karmann was die Skulptur darstellt und verlas dazu passende Texte, welche die Zuhörer zum Nachdenken über ihr Leben anregen sollten.

In Buggenhofen angekommen machten wir kurze Rast im urigen Biergarten vom **Gasthof Maikäfer**. Anschließend besichtigten wir die **Marienwallfahrtskirche**, ein wahres Kleinod. Eine offizielle Kirchenführung war wegen Corona leider nicht

möglich. Diese übernahm kurzerhand Marianne Wittmann und gab Erläuterungen zur Wallfahrtskirche allgemein und über wichtigste Details. Zu Ehren der Gottesmutter wurde von den Anwesenden das Lied „**Maria breit den Mantel aus**“ angestimmt. Auf dem Rückweg fand ein reger Gedankenaustausch zwischen allen statt. Hier wurde uns wieder bewusst, wie sehr wir ein persönliches Treffen, ein persönliches Gespräch, so lange vermisst hatten. Zum abschließenden Abendessen und gemütlichen Beisammensein im Biergarten von **Gasthof Krone** in Bissingen gesellten sich noch Hospizbegleiter*innen dazu, die an der Wanderung nicht teilnehmen konnten. Für uns alle war es ein sonniger Tag mit Kultur, Genuss und erfrischenden Gesprächen.

Zum Nachdenken

*Träume dir dein Leben schön
und mach aus diesen Träumen eine Realität.*

(Marie Curie)